

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ebenso ergebnislos blieb Ende Juli der gleichfalls mit starker Übermacht unternommene Versuch der Italiener, über die Fassaner Alpen in das Fleims-Tal einzubrechen. Hier konnte der Verteidiger rechtzeitig Verstärkungen aus dem Trentino einsetzen und im Verein mit den bodenständigen Besatzungen den angestrebten Durchbruch abwehren.

Die Tiroler Kämpfe hatten den Italienern seit Mitte Mai alles in allem über 147 000 Mann gekostet, davon mehr als 55 000 Vermißte¹⁾.

d) Betrachtungen.

Mai/Juli.

Wenn der österreichisch-ungarischen Offensive in Tirol der volle Erfolg versagt geblieben ist, so wird man die Gründe hierfür weniger in Fehlern oder Unterlassungen der Führung oder gar im Versagen der Truppe zu suchen haben als vielmehr im Zusammentreffen einer Reihe ungünstiger Zufälle und Umstände, die zu meistern die Führung nicht immer in der Hand hatte. Betrachtet man rückschauend den Ablauf des großen Kampfes, so wird man zugeben dürfen, daß es schließlich nicht so entscheidend war, ob die österreichisch-ungarische Führung ihre beiden Armeen nebeneinander oder hintereinander stellte, ob der Schwerpunkt nach rechts oder in die Mitte verlegt wurde, ob der linke Flügel einige Tage später antrat oder nicht. Auch die Tatsache, daß im Angriff mehrfache, vielleicht auch vermeidbare Störungen eintraten, brauchte das Unternehmen noch nicht zum Scheitern zu bringen. Von entscheidendem Einfluß möchte doch wohl in erster Linie gewesen sein, daß ebenso wie bei dem deutschen Angriff auf Verdun durch die Ungunst des Wetters, das lange Warten in der Bereitstellung die wesentlichste Voraussetzung für vollen Erfolg, die Überraschung, verlorengegangen war. Die Italiener gewannen Zeit, die Abwehr zu organisieren, insbesondere der bedrohten Front Verstärkungen zuzuführen und den Stellungsbau zu fördern. So kam es, daß der Angriff, obwohl er in mächtigem Schwunge beide vorderen Stellungen des Gegners in wenigen Tagen durchbrach, sich doch festließ, als von der inzwischen eintreffenden italienischen 5. Armee Division auf Division in den Kampf geworfen wurde, um den letzten großen Randriegel des Gebirges zu retten, der allein noch dem Angreifer den Austritt in die Ebene wehrte.

Der von der österreichisch-ungarischen Heeresleitung ursprünglich vorgesehene Ansatz von 14 Divisionen war für das Durchbruchunternehmen zu gering. Schon am 27. Mai lenkte Erzherzog Eugen die Aufmerksamkeit der Heeresleitung auf die Notwendigkeit, weitere Truppen zuzuführen. Am gleichen Tage gab er seine letzte Reserve, das I. Korps, aus der Hand. So

¹⁾ Tofti, „La guerra italo-austriaca“, S. 165.